



100 Jahre Museum für Völkerkunde Burgdorf 1909 – 2009

2



3



4



5



6



7



8



Die Geschichte des Museums für Völkerkunde Burgdorf

Aus den Kuriositätenkabinetten der Renaissance und Barockzeit entwickelten sich im 19. Jahrhundert die ersten Völkerkundemuseen, in denen Objekte aussereuropäischer Kulturen ausgestellt wurden. Im Mittelpunkt standen vor allem die als fremd, bizarr und primitiv empfundenen Sitten und Gebräuche einzelner Völker, von denen sich die Besucher gleichzeitig abgestossen und fasziniert fühlten.

Auch in Burgdorf entstand zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein Museum für Völkerkunde. Die Stadt war ab 1850 berühmt für Käse und Leinen, die bis in ferne Länder exportiert wurden. Es scheint den weltweit tätigen Burgdorfer Handelsleuten ein Anliegen gewesen zu sein, die fremden Kulturen auch dem Publikum zuhause näher zu bringen.

2



Weitgereiste Burgdorfer

Den Grundstein für das Museum für Völkerkunde legte Heinrich Schiffmann, der 1872 als Kaufmannssohn in Burgdorf geboren wurde. An Tuberkulose leidend unternahm er ausgedehnte Reisen und erwarb zahlreiche Gegenstände, die er testamentarisch dem Gymnasium von Burgdorf vermachte. Fünf Jahre nach dem frühen Tod von Schiffmann 1904 wurde seine Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, damals noch unter dem Namen „Ethnographische Sammlung“.

Mit grossem Engagement, bemerkenswerter Sachkenntnis und umsichtiger Erwerbspolitik gelang es den Museumskonservatoren in den nachfolgenden Jahrzehnten, qualitativ hoch stehende Objekte aus den verschiedensten Kulturkreisen zu erwerben. Dabei konnte das Museum immer auch auf Burgdorfer Privatleute zählen, die sich berufshalber im Ausland niedergelassen hatten und ihrer Heimatstadt wertvolle Exponate zukommen liessen.

3



Das einzige Museum für Völkerkunde im Kanton Bern

Am 2. Mai 1909 öffnete das Museum seine Türen für Besucher – damals noch am Kirchbühl. Grundstock bildete die Sammlung des Burgdorfer Weltreisenden Heinrich Schiffmann. Heute beherbergt das Museum für Völkerkunde Burgdorf, welches übrigens das Einzige seiner Art im Kanton Bern ist, rund 5000 Objekte aus den Kulturen Asiens, Afrikas, Amerikas und Ozeaniens. Darunter befinden sich bemerkenswerte Exponate von aussergewöhnlicher Qualität, die in der Schweiz und teilweise sogar in Europa ihresgleichen suchen.

Im Jahr 2001 musste das Museum für Völkerkunde seinen Standort am Kirchbühl 11 freigeben, da die Stadt die Räumlichkeiten anderweitig benötigte. Folglich musste das Museum nach 92 Jahren den Kirchbühl verlassen und im Schloss Räumlichkeiten beziehen. Da hier jedoch die zur Verfügung stehende Ausstellungsfläche um rund zwei Drittel kleiner ist als am früheren Standort, kann in der 2001 installierten Dauerausstellung nur eine kleine Auswahl an Objekten gezeigt werden. Rund 90 % der Gegenstände müssen deshalb im Depot gelagert werden.



4

Die ägyptische Sammlung als Vermittlerin zwischen den Kulturen

Als erster Konservator des Museums für Völkerkunde fungierte der Burgdorfer Gymnasiallehrer und Altphilologe Dr. Arnold Kordt (1880 – 1939). Mit viel Herzblut und nie erlahmendem Enthusiasmus betreute er während mehr als 30 Jahren die wachsende Sammlung. Dank seiner ausgezeichneten Kontakte zu Fachleuten im In- und Ausland gelang es ihm, trotz bescheidenem Museumsbudget, Stücke von bemerkenswerter Qualität zu erwerben. Dabei legte er besonderen Wert auf seriöse Bezugsquellen, was zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch keineswegs selbstverständlich war.

Kordt sah die wichtigste Aufgabe des Museums darin, «das nötige Verständnis für den Menschen und seine Kulturwelt in den verschiedenen Erdteilen zu wecken». Das alte Ägypten als eine der ältesten Hochkulturen der Menschheit lag ihm besonders am Herzen. So erwarb er zwischen 1922 und 1936 eine kleine, aber feine Sammlung altägyptischer Objekte und Mumien, die in der Sonderausstellung „Vom Nil- ins Emmental“ 2008 erstmals vollständig gezeigt wurde. Glanzstücke bilden zwei Särge mit Mumien und mehrere Mumienmasken, die zu den eindrucklichsten der Schweiz gehören.



5

Gezeigte Sonderausstellungen im Schloss

Seit dem grossen Umzug ins Schloss konnten den Besuchern folgende Sonderausstellungen gezeigt werden:

- Regen – Schauer, Schutz, Kult*
- Schmuck – Kunst am Körper
- Die Sonne – von Göttern, Menschen und Finsternissen*
- Asmat - Symbole der Kopfjagd
- Guatemala, Frauen gestalten die Welt
- Masken aus Mexiko
- Auf Glas gebannt – Die fotografische Sammlung des Burgdorfer Weltreisenden Heinrich Schiffmann (1872-1904)
- TibeterInnen – in der Heimat und in der Fremde
Fotoporträts und Lebensgeschichten**
- Vom Nil- ins Emmental – Ägyptische Grabschätze und Mumien
im Wandel der Zeit

* In Zusammenarbeit mit den zwei anderen Museen im Schloss

** aus Platzgründen wurde die Ausstellung in der Galerie am Kronenplatz Burgdorf gezeigt



6

Frauenpower im Museum für Völkerkunde

Im Jahr 2001 schliesst die Stadt Burgdorf als bisherige Besitzerin des Museums mit dem Trägerverein einen Schenkungsvertrag und im Jahr 2008 einen Leistungsvertrag ab. Mit jährlichen Beiträgen von Stadt und Kanton werden Ausstellungen geplant und durchgeführt. Aus Kosten- und Platzgründen muss das Museum auf grosse Ausstellungen, Werbung und Hochglanzbroschüren verzichten. Das Museum bleibt klein aber fein.

Mit Erika Bürki und Alexandra Küffer als Co-Leiterinnen sowie Andrea Röthlisberger als Museumspädagogin ist das Museum für Völkerkunde fest in Frauenhand. Mit ihrer wissenschaftlich fundierten Museumsarbeit, ansprechend gestalteten Sonderausstellungen und einem pädagogisch vielseitigen Angebot ist es den drei Fachfrauen gelungen, das Museum für Völkerkunde Burgdorf weit herum bekannt zu machen. Dazu beigetragen hat auch die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Museen und anderen Institutionen im In- und Ausland.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.kulturschloss.ch



7

100 Jahre Museum für Völkerkunde Burgdorf

Zum 100-Jahr-Jubiläum des Museums für Völkerkunde wird den Besuchern eine neu gestaltete Dauerausstellung präsentiert, die den Kulturen Südamerikas gewidmet ist.

In der **neuen Dauerausstellung** werden hochkarätige Objekte gezeigt, von denen die allermeisten in den letzten 18 Jahren nie mehr öffentlich gezeigt worden sind. Die Exponate decken eine Zeitspanne ab, die sich von den antiken Kulturen Perus bis zum heutigen Alltag der Indianer erstreckt. Sie erlauben es, dem Besucher die faszinierende Vielfalt Südamerikas anschaulich vor Augen zu führen. Es werden Einblicke gewährt in Bereiche, wie Totenkult, Schamanismus, Spiritualität, Heilung und Kunstwerk. Aber auch die heutige Situation der indigenen Bevölkerung Südamerikas soll thematisiert werden.

Ergänzt wird die Ausstellung zu den südamerikanischen Kulturen durch eine kleine **Galerieausstellung** zur Entstehung des Museums. Diese stellt die wichtigsten Burgdorfer Persönlichkeiten vor, die mit ihrem Engagement den Werdegang des Museums geprägt haben.

Ein vielfältiges Rahmenprogramm wird das 100-Jahr-Jubiläum begleiten.

